



PRESSEMITTEILUNG

Werkleitz Festival 2010 Angst hat große Augen in Kooperation mit KUNSTrePUBLIK

Angst in Form - Projekte: bis Oktober 2010

Angst in der schwarzen Schachtel - Festival: 12. - 17. Oktober 2010, in Halle (Saale)

Angst Forum – Kooperationen, Ausstellungen, Lesungen im Vorfeld des Festivals: 1. – 8. Oktober 2010, in Halle (Saale)

Das diesjährige Werkleitz Festival *Angst hat große Augen* findet von April bis Oktober 2010 in Halle (Saale) und Umgebung statt. Die Schwerpunkte des Festivals liegen zum einen auf Kunst im öffentlichen Raum - **Angst in Form – Juli - Oktober** und zum anderen beim Film - **Angst in der schwarzen Schachtel – 12. - 17. Oktober**.

Angst scheint ein fester Bestandteil des öffentlichen Lebens zu sein. Braucht es die Angst? Ist sie nicht sogar der Kitt unserer Gesellschaft? Um Angst kommunizieren, bekämpfen oder auch steuern zu können, muss sie – bzw. das, wovor wir Angst haben – in Zeichen, Worte, Bilder übersetzt werden. Das Festival zeigt, wie individuelle oder kollektive Reaktionen auf Angst künstlerisch verarbeitet werden.

Angst in Form bis Oktober 2010

Angst in Form stellt künstlerische Positionen vor, die sich mit der gegenwärtigen Bedeutung von Angst beschäftigen. Zwischen April und Oktober 2010 präsentiert **Angst in Form** neun internationale künstlerische Projekte, die für das Werkleitz Festival entwickelt wurden, im öffentlichen Raum in Halle (Saale) und Umgebung. Die eingeladenen Künstler und Künstlergruppen (**Stephan Apicella-Hitchcock**, New York/Tokio – Sprache als Angstelement, **Critical Art Ensemble**, New York – Suggestive Bedrohung durch „Dirty Bombs“, **Leopold Kessler**, Wien - Angst vor dem fremden Anderen, **Folke Köbberling und Martin Kaltwasser**, Berlin – Bedrohung durch liberalisierte Entsorgung, **Steven Rowell**, Los Angeles/Berlin - Kontrolle als Werkzeug der Angst, **Antje Schiffers und Thomas Sprenger**, Berlin – Angst vor dem Unbekannten, **Henrik Schrat**, Berlin – Mystifizierung und Krisenangst, **Ella Ziegler**, Berlin - Grenzüberschreitung, **KUNSTrePUBLIK**, Berlin – Xenophobie) reflektieren in ihren ortsspezifischen und prozessorientierten Arbeiten verschiedene Vorstellungen von Angst und bringen diese *in Form*.

Angst in Form wird kuratiert von KUNSTrePUBLIK. Beirat: Sophie Hope (GB), Annette Maechtel (DE), Edit Molnár (HU), Frank Motz (DE) und Joseph del Pesco (USA).

Angst in der schwarzen Schachtel, Festival 12. – 17. Oktober 2010

Das speziell für das Festival entwickelte internationale Filmprogramm **Angst in der schwarzen Schachtel** zeigt mehr als fünfzig aktuelle und historische Filme aller Gattungen: Spiel-, Dokumentar- und Experimentalfilm sowie Animation, aber auch Propaganda-, Schulungs- und Werbefilme. Filmemacher werden eingeladen, ihre Werke mit dem Publikum zu diskutieren. **Angst in der schwarzen Schachtel** beschreibt dabei einen thematischen Bogen von den großen makrosoziologischen Ängsten (in Politik, Ökonomie, Raum, Krieg) bis hin zu den kleinen mikrosoziologischen Ängsten (in Familie, Sexualität, Körper, Psyche, Krankheit, Tod). Ziel des Filmprogramms ist es, die Verwobenheit von gesellschaftlicher und individueller Angst zu untersuchen. Welche Ängste entstehen im Menschen selbst, welche werden ihm durch die Medien vermittelt?

Angst in der schwarzen Schachtel wird kuratiert von Marcel Schwierin, Berlin. Gastkuratoren sind Karin Fritzsche, Berlin und Brent Klinkum, Caen.

Angst Forum – Kooperationen, Ausstellungen, Lesungen im Vorfeld des Festivals: 1. – 8. Oktober 2010

Im Vorfeld des Festivals präsentiert Werkleitz in der Galerie dieschönestadt Ausstellungen und Lesungen zum Thema Angst.



Terminübersicht Veranstaltungen im Vorfeld:

Angst Forum 1. – 8. Oktober 2010

Ort: Galerie dieschönestadt, Am Steintor 19, 06112 Halle (Saale)

Freitag, 1.10. 2010

Ab 19 Uhr, Eröffnung/ Vernissage

Ausstellung künstlerischer Arbeiten von Studierenden der Muthesius Kunsthochschule Kiel
Finissage am Freitag 8. Oktober 2010, 20 Uhr mit Gespräch

Dienstag, 5.10. 2010

20 Uhr, Lesung

Lesung von Texten zum Thema Angst von StudentInnen der Sprechwissenschaft der MLU Halle-Wittenberg unter der Leitung von Dr. Martina Haase

Donnerstag, 7.10. 2010

20 Uhr, Präsentation Illustriertes Lexikon der Angst

Gemeinschaftsprojekt der UdK Berlin und der Hochschule für Kunst und Design Burg Giebichenstein Halle

Das Illustrierte Lexikon der Angst ist ein Ergebnis aus einer Woche Workshop mit Studenten der Illustrationsklasse Atak, Burg Halle, der Illustrationsklasse Henning Wagenbreth und der Klasse Grafikdesign Fons Hickmann, UdK Berlin.

Terminübersicht:

Angst hat große Augen, Werkleitz Festival, 12. – 17. Oktober 2010

Angst in Form & Angst in der schwarzen Schachtel

Ort: Thalia Theater Halle, Kardinal-Albrecht-Straße 6, 06108 Halle (Saale)

Kartenreservierung unter: info@werkleitz.de

Dienstag, 12.10. 2010

19 Uhr, Festivaleröffnung

Begrüßung durch den Künstlerischen Leiter des Festivals Daniel Herrmann,
Grußwort Alexander Farenholtz (Verwaltungsdirektor der Kulturstiftung des Bundes)
Grußwort Rainer Robra (Staatsminister, Land Sachsen-Anhalt)

Angst in der schwarzen Schachtel

Ca. 19.15 Uhr, Kurze Ängste / Short Fears (Eröffnungsprogramm)

Afraid So, Jay Rosenblatt, USA 2006, 3 min

Afraid So basiert auf einem Gedicht von Jeanne Marie Beaumont, das in 33 Fragen alle möglichen Formen der Angst aufzählt. Jeder Frage ordnet Jay Rosenblatt ein „gefundenes“ Bild zu und schafft so in nur drei Minuten einen ganzen Kosmos der Ängste.

Nummer Twee, Guido van der Werve, Niederlande 2003, 4 min

Guido van der Werve hat sich in mehreren Arbeiten mit dem Thema Suizid auseinander gesetzt. In *Nummer Twee* steht er lebensmüde auf der Straße, wird überfahren, und dann beginnt mit einem Balletttanz ein seltsames, sehr ästhetisches Schauspiel.

3 legged, Paul Harrison & John Wood, UK 1996, 3 min

Paul Harrison & John Wood arbeiten ganz in der Tradition der Performance-Künstler der 1960er Jahren. In ihrem Video *3 legged* sind sie aneinander gebunden und versuchen den Schüssen einer Tennisballmaschine auszuweichen.

Disaster, David Hoffos, Canada 2000, 3 min

Disaster von David Hoffos inszeniert eine apokalyptische Landschaft im Modelleisenbahnformat. So ziemlich alles, was man aus den Medien an Katastrophen kennt, wird hier im Miniformat noch einmal vorge-



führt. Der absurde Charakter wird verstärkt durch die Einblendung der Filmcrew, die man mit viel Spaß bei der Arbeit sieht.

How They Get There, Spike Jonze, USA 1997, 3 min

Der Spielfilm *How They Get There* von Spike Jonze wiederum verläuft dramaturgisch eindeutig: Ein schöner Flirt nimmt ein ebenso abruptes wie schreckliches Ende.

Begegnung mit Militärfahrzeugen, Der 7. Sinn, Germany 1978, 10 min

In der Folge *Begegnung mit Militärfahrzeugen* geht es um die besonderen Fahreigenschaften von Kettenfahrzeugen, und es wird nicht ganz überraschend darauf verwiesen, dass ein Zusammenstoß mit einem Panzer für einen PKW unangenehme Folgen nach sich ziehen kann.

Angst in Form

ca. 20.30 Uhr, Eröffnung Dokumentation Angst in Form

Ansprache von KUNSTrePUBLIK

Im Anschluss ein geführter Rundgang durch die Dokumentationsausstellung aller für das Festival produzierten Arbeiten, die während des ganzen Festivals einsehbar ist.

Ella Ziegler (DE)

Reisertausch

Steven Rowell (USA)

Background Listening

Antje Schiffers / Thomas Sprenger (DE)

Wandern

Henrik Schrat (DE)

Raben und Rosen

Folke Köbberling / Martin Kaltwasser (DE)

Trash Circulated

Critical Art Ensemble (USA)

Radiation Burn: A Temporary Monument to Public Safety

Leopold Kessler (AT)

Fence Sharpening

Stephan Apicella-Hitchcock (USA)

As You Wish

KUNSTrePUBLIK (DE)

Halle alle

Angst in der schwarzen Schachtel

22.00 Uhr Ökonomien der Angst / Economics of Fear

Meinungsverschiedenheiten, Die Waage – Gemeinschaft zur Förderung des sozialen Ausgleichs e.V., Germany 1950er, 3 min

Meinungsverschiedenheiten ist ein recht plumper Propagandafilm, der die Vorzüge der „Sozialen Marktwirtschaft von Ludwig Erhard“ anpreisen sollte. Die Gründung des Industriellenvereins „Die Waage“, der den Film produzierte, wurde von Erhard selbst angeregt. Sein Ziel war vor allem die Bekämpfung sozialistischer Ideen, die damals auch in Westdeutschland populär waren.

Eine Million Kredit ist normal, sagt mein Großvater, Gabriele Mathes, A 2006, 22 min

Gabriele Mathes' *Eine Million Kredit ist normal, sagt mein Großvater* basiert auf den Home Movies ihrer eigenen Familie. Wie fast alle Amateurfilme, so zeigen auch diese die Sonnenseite des Lebens: Partys, Ausflüge, Urlaube. Im Voice-over beschreibt die Künstlerin jedoch den unaufhaltsamen ökonomischen Abstieg der Familie.

Depot, Leopold Kessler, Austria 2005, 4 min

Eine Intervention im öffentlichen Raum dokumentiert Leopold Kesslers *Depot*. Der Künstler hinterlegt eine nicht unbedeutende Summe Geldes in dem „O“ der Leuchtanzeige einer Polizeistation.



Socialdemokraterna, Roy Andersson, Sweden, 2 min

Roy Andersson ist bekannt für seine düsteren, schwarzhumorigen Filme. Weniger bekannt ist, dass er diese nicht unwesentlich über seine Einnahmen aus dem Werbegeschäft finanziert. *Socialdemokraterna* (Sozialdemokratie) ist ein Spot für die schwedische Sozialdemokratie. In fünf kurzen, inszenierten Szenen wird das Schreckensszenario einer vollkommen rücksichtslosen Welt aufgebaut.

Geschichten aus der Heimat, Curtis Burz, Germany 2009, 29 min

Der Essay *Geschichten aus der Heimat* von Curtis Burz verwebt dokumentarische und fiktionale Elemente zu einem Porträt der Stadt Berlin, die inzwischen weltweit Anziehungspunkt für Künstler ist und dadurch auch besonders viele kreative Arme beherbergt.

Der vereitelte Selbstmord, Projektions-AG Union für Kupferberg Gold, Germany 1920, 5 Min

Der dramatische Selbstmord des gescheiterten Kapitalisten ist ein beliebtes Motiv, um die in der Wirklichkeit eher marginalen Risiken der Wohlhabenden zu dramatisieren. In *Der vereitelte Selbstmord* steht ein Geschäftsmann vor dem Ruin, weil es ein Unglück in der Grube gab, in die er sein ganzes Geld investiert hat.

Ab 22.30 Uhr, Angst Klub im Drushba

Live-Musik mit MAY68 (Manchester)

Mittwoch, 13.10. 2010

Angst in Form

16.00 Uhr Trash Circulated (Projekt ist bis Ende des Festivals zu sehen)

Folke Köbberling & Martin Kaltwasser

Über ihre temporären "Skulpturen" aus gepresstem Müll schaffen Köbberling/Kaltwasser bedrohlich-rätselhaft Interventionen im öffentlichen Stadtraum, die eine Reflexion der tatsächlichen Bedrohung durch Abfall einfordern.

Angst in der schwarzen Schachtel

19.00 Uhr To Die For

Thine Inward-Looking Eyes, Thad Povey, USA 1993, 2 min

Thine Inward-Looking Eyes von Thad Povey spielt mit der psychologischen Erwartungshaltung des filmgeschulten Betrachters. Die Blicke der Protagonisten und die spannungsgeladene Musik scheinen auf etwas Dramatisches zu verweisen, doch nichts passiert.

To Die For, Markus Muntean & Adi Rosenblum, Austria 2002, 13 min

In *To Die For* stehen junge Menschen wie ausgeschnitten auf einem Rastplatz herum, die Kamera fährt an ihnen entlang, während sie sich zentrale Fragen des Lebens stellen. Die statische Szenerie steht im Gegensatz zu den emotionalen Fragen der Protagonisten.

Station, Martin Brand, Germany 2005, 15 min

Martin Brand begleitet in *Station* eine Bochumer Jugendclique. Man trifft sich, hängt ab, hört Musik, trinkt und kiff. Die Kommunikation unter den Jugendlichen ist für Außenstehende schwer nachvollziehbar. Der Film greift weder durch Kommentar noch Montage strukturierend ein. Zurück bleibt das Gefühl großer Orientierungslosigkeit.

Apologies, Anne Robertson, USA 1990, 17 min

In *Apologies* bringt Anne Robertson ihre permanenten Selbstzweifel auf die Leinwand. In manischer Abfolge entschuldigt sie sich: bei allen, die bei diesem Film mitgearbeitet haben, bei allen, die bei diesem Film nicht mitgearbeitet haben, bei allen Tieren die sie je gegessen, beim Betrachter dafür, dass er sich diesen Film angucken muss. Und vor allem entschuldigt sie sich dafür, dass sie sich ständig entschuldigt

Iluzijos - Illusions, Diana & Cornelius Matuzeviciene, Lithuania 1993, 21 min

Porträts alter Menschen waren eine Tradition des sowjetischen Kurzfilms. In *Iluzijos* wird jedoch kein verdienter Kolchosvorsitzender geehrt, sondern ein chronischer Außenseiter: der jüdische Schriftsteller Joku-bas Josade.



22.00 Uhr Fremde in der Welt / Strangers in the World

Toward Emotional Maturity, Knickerbocker Productions, USA 1954, 11 min

In *Toward Emotional Maturity* geht es um die Probleme des Erwachsenwerdens und das „unvernünftige, alogische Gefühl“ – also um Sexualität, die vor allem bei Mädchen immer unter Kontrolle bleiben sollte.

A Stranger in Her Own City, Khadija Al-Salami, France 2005, 29 min

Der Dokumentarfilm *A Stranger in Her Own City* verfolgt den Kampf eines Mädchens, das mit viel Witz und Charme gegen die rigide Tradition der Verschleierung ankämpft – letztlich vergeblich.

Mal'chiki – Boys, Valeriya Gay Germanica, Russia 2006, 36 min

Valeriya Gay Germanica war selbst fast noch ein Kind, als sie begann, Dokumentarfilme über ihre Familie zu drehen. In *Boys* porträtiert sie ihre 9- und 10-jährigen Neffen, die in einer völlig desolaten Familie aufwachsen.

Donnerstag, 14.10. 2010

Angst in der schwarzen Schachtel

19.00 Uhr, Karin Fritzsche: Kino der Geheimdienste / Cinema of Secret Service

Beobachtungsauftrag des Objektes „Husar“ und der Verbindung „Rolle“, GDR 1966, MfS, 9 min

Wie man zu Zeiten der Filmkameras eine Observation ausführen sollte, zeigt dieser für Lehrzwecke entstandene Streifen aus der MfS-Bezirksverwaltung Karl-Marx-Stadt.

Beobachtungen eines westdeutschen Fahrzeuges, GDR o.D., Herkunft: MfS, 7 min

Während der Kameramann einen passablen Blickwinkel sucht und das Funkgerät das nahende Objekt ankündigt, sehen wir als Ergebnis eine leere Straße und kurzzeitig einen PKW, der gleich wieder hinter einem Hindernis verschwindet. Insassen und Kennzeichen sind nicht zu erkennen.

Vernehmung einer männlichen Person am 24.4.87 wegen Kontaktaufnahme zur Botschaft der BRD in Budapest, GDR 1987, MfS, 180 min, Excerpt: 15 min

In einem vermutlich konspirativen Raum des MfS wurde von einer über der Tür angebrachten Kamera ein nächtliches Verhör aufgenommen. Von der Ankunft der Beteiligten bis hin zu den kleinen Vernehmungspausen wurde alles aufgezeichnet. Die gewählten Ausschnitte vermitteln einen Einblick in die rhetorischen Praktiken der Stasi und blenden den Anlass der Befragung bewusst aus.

Wer ist wer, GDR 1987, Filmstudio der HA II des MfS, 28 min

Dieser Lehrfilm der Stasi zeichnet das Portrait der IM Eva, die nach Jahren der Spitzeltätigkeit in der DDR zu ihrem Geliebten in den Westen ausreisen wollte. Abenteuerlich kombinierte Bildmaterialien unterschiedlicher Quellen sollen den labilen Charakter der „Verräterin“ illustrieren, der schließlich zum Verlust der IM, der „wichtigsten Waffe im Kampf gegen den Feind“ (MfS) führte.

Illusionen, GDR 1989, Filmstudio Agitation des MfS, 25 min, Excerpt: 13 min

Während tausende Flüchtlinge im Sommer 1989 den Weg in den Westen suchten, nutzte das MfS seine Macht über vereinzelte Rückkehrer, um Statements für den propagandistischen Einsatz gegen die „Illusionen“ fluchtbereiter DDR-Bürger zu erzwingen.

Titkos örizetbevétel – Konspirative Zuführung, Hungary o.D., Filmstudio des Innenministeriums der VR Ungarn, 9 min

Um ein erstes Sondierungsgespräch mit potenziellen inoffiziellen Mitarbeitern führen zu können, wird in diesem Lehrfilm aus Ungarn eine konspirative Verhaftung vorgeführt. Kleine Spielszenen, die einer Krimi-Dramaturgie folgen, beschreiben detailgenau, wie eine Legende für die Abwesenheit der Zielperson von der Arbeit etabliert wird und wie schließlich eine unauffällige Verhaftung durchzuführen sei.

Angst in Form

21.00 Uhr Wandern I - III

Antje Schiffers und Thomas Sprenger

Antje Schiffers und Thomas Sprenger (Berlin) berichten über das Wandern-Projekt: sie haben von Juli bis September 2010 an drei verschiedenen Orten lokale Experten zu Reiseleitern der Angst ausgewählt, um andere, Fremde, auf eine mehrtätige Wanderung zu schicken und sie das Fürchten zu lehren. Es geht



darum, ob sich bestätigt, was die Experten der Wanderrouten vermutet haben, oder ob schon die Tatsache, dass jemand diese Wanderung in Gedanken vorweggenommen hat, vor Schrecken bewahrt; darum, was jemand gegen seine Furcht getan hat, und darum, in welcher Form sich davon berichten lässt; von der Angst, dass unterwegs nicht Erzählenswertes passiert, einmal abgesehen.

Angst in der schwarzen Schachtel **22.00 Uhr Brent Klinkum: The Banality of Violence**

Benevolence, Karen Russo, GB/Israel 2003, 13 min

Das Video *Benevolence* baut auf der Figur eines Bösewichts (gespielt von Karen Russo) auf, der unschuldigen Personen, wie Kindern, älteren und hilflosen Menschen, Fallen stellt und so ein soziales Tabu verletzt. Der Film hinterfragt unter anderem die Rolle der Künstlerin als moralische Person und rückt ihre manipulative, bösartige und kriminelle Seite in den Vordergrund.

Three Poems by Spoon Jackson, Michel Wenzer, Sweden 2003, 14 min

Spoon Jackson, Schauspieler, Dichter und Schriftsteller, sitzt in seiner Heimat, den USA, eine lebenslange Haftstrafe ab, seine Gedichte liest er über eine knisternde Telefonleitung aus dem Gefängnis vor. In regelmäßigen Abständen wird er von einem Telefonisten unterbrochen, der ihm sagt, wie viel Anrufzeit er noch übrig hat. Der Filmemacher und Komponist Michel Wenzer verwebt Spoon Jacksons Verse mit Bildern und Musik.

Repetition, Artur Zmijewski, Poland 2005, 40 min

In *Repetition* wendet sich Zmijewski einer Neubearbeitung des Stanford-Prison-Experiments von 1971 zu. Damals wurden 24 Studenten ausgewählt, die die Rollen von Gefängniswärtern und Gefangenen in einem nachgebauten Gefängnis übernahmen. Nach sechs Tagen war Philip Zimbardo gezwungen, das Experiment abzubrechen. Die Wärter genossen es, Gewalt auszuüben und die Gefangenen zu erniedrigen und zu quälen, und die Gefangenen hatten ihre Fähigkeit verloren zu erkennen, was echt und was simuliert war. Im original Set-Up von damals erzielt Zmijewski ein ähnliches Ergebnis: auf den Verzicht gesellschaftlicher Kontrolle folgt eine katastrophale Eskalierung der Gewalt. Aber wo Zimbardos Motive wissenschaftlicher Natur waren, hatte Zmijewski keinerlei Ambitionen, neue Forschungsergebnisse zu produzieren, er folgte stattdessen seinem Interesse an radikaler Politik, das hier vielleicht mit einer tieferen Fixierung auf Gewalt verbunden sein mag.

Ab 22.30 Uhr, Angst Klub im Drushba Live-Musik mit HERPES (Berlin, Tapete Records)

Freitag, 15.10. 2010

Angst in der schwarzen Schachtel **13.00 Uhr Strukturen der Gewalt / Structures of Violence**

World of Glory, Roy Andersson, Sweden 1991, 15 min

Der Film zeichnet in einer Serie von statischen Tableaux vivants das Bild einer grausigen Gesellschaft. Die Eröffnungs-Sequenz zeigt die Ermordung nackter Menschen durch LKW-Abgase, eine Tötungsmethode, die die Nationalsozialisten versuchsweise für den Holocaust anwendeten. Doch die Inszenierung wirkt nicht historisch, sie spielt in Schweden, und die Mörder tragen Zivilkleidung.

From a Night Porter's Point of View, Krzysztof Kieslowski, Poland 1977, 16 min

Der Dokumentarfilm porträtiert die moralisch rigiden Ansichten eines Kleinbürgers, dessen Vorstellungen von Ordnung und Disziplin sich zu einem fürchterlichen Mikrokosmos von Strafvorstellungen ausweiten. Seine Weltsicht teilt er unbekümmert und ohne jegliche Selbstreflexion der Kamera mit. Krzysztof Kieslowski sah in seinem Protagonisten weniger einen bösartigen Menschen, als vielmehr Mitläufer einer im Polen der 1970er Jahre vorherrschenden Ideologie.

Abraham - ein Versuch, Lechleitner & Mantell & Matussek, Germany 1970, 48 min

Der US-amerikanische Psychologe Stanley Milgram entwickelte Anfang der 1960er Jahre ein Experiment, welches vor allem klären sollte, wie aus ganz „normalen“ Deutschen im Nationalsozialismus willfährige Massenmörder wurden. In dem Film *Abraham – ein Versuch* wurde die Versuchsreihe 1970 in Deutschland wiederholt. Die wissenschaftlichen Ergebnisse waren im Wesentlichen deckungsgleich mit den früheren Milgrams, aber sie wurden live gefilmt. Das Ergebnis ist ein bedrückendes, teilweise sogar schwer erträgliches Dokument und gewährt einen einmaligen Einblick in die „Banalität des Bösen“.



Angst in Form

16.00 Uhr Radiation Burn: A Temporary Monument to Public Safety

Critical Art Ensemble

In einer Bombenexplosions-Demonstration thematisieren CAE die Angst vor der so genannten 'Dirty-Bomb' und wie diese im Zusammenhang mit globalem Terrorismus als reale Bedrohung beschrieben und als Mittel der Legitimierung von Machtverhältnissen eingesetzt wird.

Konzert

19.00 Uhr Angst Hören

Der Dirigent und Filmkomponist Bernard Herrmann (Fahrenheit 451 und Psycho) als Meister der Angst-erzeugung: Ein moderiertes Konzert, Hans Rotman wird beim Hören des Konzerts live erklären wie musikalisch Angst ausgelöst wird. Es spielt das Philharmonische Kammerorchester Wernigerode. Musikalische Leitung: Phillip Barczewski. Moderation: Hans Rotman (Intendant des Festivals für neue Musik Impuls).

Angst in der schwarzen Schachtel

21.00 Uhr Die lange Nacht der Ängste / The Long Night of Fears

Contre-jour, Christoph Girardet & Matthias Müller, Germany 2009, 11 min

Contre-jour von Christoph Girardet und Matthias Müller spricht eine Urangst des Menschen an: Blindheit. Found-Footage-Szenen von Augenoperationen, inszenierte Bilder und Flickersequenzen kreieren einen Film, der die Netzhaut direkt anzugreifen scheint.

Suburb Within, Pekka Sassi, Finnland 2009, 11 min

Die Angst vor dem Verlust des Augenlichtes ist so groß, weil wir uns vor allem mit dem Gesichtssinn orientieren. Aus dem gleichen Grund wird der Schrecken im Horrorfilm wesentlich über die Tonebene erzeugt. So ist *Sisäinen lähiö* (Vorstadt im Inneren) ein im Wesentlichen abstrakter Film, der seinen Bezug zum Horror über die Tonspur herstellt.

Testimony, Anke Schäfer, Netherlands 2005, 2 min

Anke Schäfer verdichtet in *Testimony* die visuelle Quintessenz des filmischen Tötens, das aus der Schusswunde quellende Blut, zu einem lakonischen, an Action Painting erinnernden Bild.

Incident by a Bank, Ruben Östlund, Sweden 2010, 12 min

Der in einer einzigen Einstellung und im Stile einer Überwachungskamera gedrehte *Händelse vid bank* (*Zwischenfall vor einer Bank*) von Ruben Östlund rekonstruiert ein reales Verbrechen. Zwei Räuber überfallen in einer belebten Straße eine Bank; zahlreiche Passanten stehen gaffend davor und fragen sich, ob das, was sie da sehen, auch echt sei.

Perestroika TV, Christiane Büchner, Russia 1992, 10 min

Der schleichende Zusammenbruch der Sowjetunion in der Perestroika brachte nicht nur einen deutlichen Anstieg der Kriminalität, sondern auch eine sensationsgierige Berichterstattung darüber hervor. In Serienformaten wie *600 Sekunden* wurde täglich live von den Tatorten berichtet, im Idealfall noch mit dem Mörder vor der Kamera. Christiane Büchners Found-Footage-Montage *Perestroika TV* zeigt eine wahrlich schreckenerregende Gesellschaftsvision, in der Dokumentarisches und Fiktives nicht mehr auseinander zuhalten ist.

- Pause -

RIP in Pieces America, Dominic Gagnon, Canada 2009, 21 min

Dominic Gagnon sammelt aus dem Internet entfernte Clips und montiert sie neu zusammen. *RIP in Pieces America* ist eine virtuelle Versammlung von Zeitgenossen, die sich um die Zukunft der Vereinigten Staaten Sorgen machen. Einsam sitzen sie als Talking Heads vor ihren Webcams, manchmal unmaskiert, manchmal seltsam bis unheimlich verkleidet, und verkünden mit großem Nachdruck ihre apokalyptischen Visionen und Verschwörungstheorien.

november, Hito Steyerl, Austria/Germany 2004, 25 min

In *november* reflektiert Hito Steyerl den Tod einer Freundin, mit der sie als Hauptdarstellerin einen frühen feministischen Martial-Arts-Film gedreht hatte. Andrea Wolf tat den Schritt aus den Medien heraus und



begann in der Realität für ihre Überzeugungen zu kämpfen. Sie ging zur PKK und wurde im Grenzgebiet zwischen der Türkei und dem Nordirak in einem Gefecht getötet. In kurdischen Kreisen als „unsterbliche Revolutionärin“ verehrt, ist sie jetzt ganz und gar Bild geworden

Ab 22.30 Uhr, Angst Klub im Drushba

Live-Musik mit ROBOTS IN DIGUISE (London)

Samstag, 16.10. 2010

Angst in der schwarzen Schachtel

13.00 Uhr Der Krieg, der bleibt / The Remaining War

Gesang der Jünglinge, Andree Korpys & Markus Löffler, Germany 2009, 15 min

Der *Gesang der Jünglinge* dokumentiert eine spezielle Schulung von Polizisten, die sich zu Trainingszwecken mit Elektroimpuls Waffen – so genannten Tasern – beschießen lassen. Man sieht in den Gesichtern die mühsame Überwindung der Angst, den unterdrückten Fluchtreflex in Erwartung des Treffers und dann den Schmerz vor dem Zusammenbruch.

[peinliche Ordnung], Theo Ligthart, Switzerland 2008, 13 min

[peinliche Ordnung] basiert auf einer offiziellen schweizerischen Anleitung für den Guerillakrieg. Theo Ligthart selbst verliest in hartem Studioliicht ein Kapitel über das Verhalten unter Folter. Er wird dabei aber immer wieder von einer autoritären Stimme aus dem Off unterbrochen, worauf er sichtlich irritiert reagiert.

Week End, Thomas Galler, Switzerland 2008, 17 min

Das Ausgangsmaterial für Thomas Gallers *Week End* sind YouTube-Clips, die in Afghanistan und im Irak stationierte US-Soldaten hochgeladen haben. Sie zeigen die merkwürdig anmutenden Freizeitrituale der Soldaten, die von mehr oder weniger scherzhafter Gewalt bis hin zu ebenfalls kameradschaftlich gemeinten Demütigungen geprägt sind. Wie Kinder scheinen die GIs die täglich erlernten Grausamkeiten im Spiel zu wiederholen.

Murphy, Bjørn Melhus, Germany 2008, 4 min

Das abstrakte Video *Murphy* von Bjørn Melhus simuliert mit seinen aggressiv flackernden Farbbildern und der ohrenbetäubenden Tonspur aus Kriegsfilmern eine offizielle Veteranenkrankheit: die Posttraumatische Belastungsstörung. Für wenige Minuten kann der Betrachter im Kino die visuelle und akustische Gewalttätigkeit des Krieges physisch spüren.

Bad Blue Boys, Branko Schmidt, Croatia 2007, 28 min

Bad Blue Boys von Branko Schmidt porträtiert einen kroatischen Veteranen, der dem Krieg nicht entkommen kann. Auf Grund seiner traumatischen Erlebnisse dauerhaft arbeitsunfähig, ist er vollkommen der Faszination der Waffen verfallen. Der Protagonist lässt sich im Film nie voll filmen, auch erfährt man seinen Namen nicht. Dem Dreh hat er zugestimmt, weil er um seine eigene Gefährlichkeit weiß und vor sich selbst und seinen Kameraden warnen will.

Angst in Form

16.00 Uhr KUNSTrePUBLIK

mit Boran Burchhardt (Künstler, Hamburg), Adnan Yildiz (Kurator, Berlin/Istanbul), Hakan Saygun (freier Journalist, Berlin) und KUNSTrePUBLIK (Matthias Einhoff, Philip Horst, Markus Lohmann, Harry Sachs, Daniel Seiple) und Beteiligten aus Halle

Während des Festivals ertönen aus Lautsprechern fünf Mal täglich Muezzin Gesänge von hohen Gebäuden in Halle. Der Gesang des Muezzins ruft nicht zum Gebet, er rezitiert Statistiken und Fakten u.a. über den Beitrag von Migranten am Bruttosozialprodukt der BRD.

Welchen Resonanzraum dieser Klang in der Öffentlichkeit ausgelöst hat, ist die Eingangsfrage in diese Gesprächsrunde. Diskutiert werden Beispiele künstlerischer Arbeit, die sich mit der Beziehung von Okzident und Orient auseinandersetzen und die Frage, welchen Impuls diese für einen konstruktiven Dialog dieser Kulturen geben können.



Angst in der schwarzen Schachtel

19.00 Uhr Eine Seite des Wahnsinns / A Page of Madness

Kurutta ippeiji, Teinosuke Kinugasa, Japan 1926, 78 min

Erzählt wird die Geschichte eines Ehepaares. Die Frau ertränkt im Wahn ihr Kind, der Mann folgt ihr in die psychiatrische Anstalt, um sie zu befreien, aber beide werden zu sehr Teil der Institution, um noch fliehen zu können. Kinugasa erzählt den Film selbst wie im Wahn, die Logik der Handlung wird beständig gebrochen, Mehrfachbelichtungen und schnelle Montage hinterlassen den Betrachter ähnlich verwirrt wie die Protagonisten des Films. Der Film wird beim Festival in der japanischen Tradition der 1920er Jahre mit einem Filmerzähler (Benshi) Marold Langer-Philippsen und Livemusik aufgeführt.

22.00 Uhr Brent Klinkum: Beware of the Horizon

Cuero vivo, Carolina Saquel, Chile 2009, 8 min

Der Titel bezieht sich auf eine bössartige Kreatur aus einer populären chilenischen Legende, von der man sagt, dass sie Menschen und Tiere, die zu nah am Ufer entlang laufen, verschwinden lässt. Saquels Arbeit erkundet die über Generationen hinweg weitergegebenen Ängste, die in jedem von uns stecken und in denen die griechische Mythologie ebenso ihren Ursprung findet wie die Märchen der Gebrüder Grimm, zeitgenössische Horrorfilme oder die Geschichten auf den Rückseiten von Klatschmagazinen.

Moon Walk, Greg Pope, GB/Norway 2001, 1 min

Eine filmische Haiku-Meditation über den winterlichen Mond, aufgenommen auf den Lofoten in Norwegen, kurz über dem Polarkreis.

Love is a Treasure, Eija-Liisa Ahtila, Finnland 2002, 35mm, 57 min

Die fünf Geschichten in *Love is a Treasure* entstanden auf Grundlage von Interviews mit Frauen, die unter psychischen Erkrankungen leiden, und stellen eine subjektive Darstellung psychotischer Episoden dar.

Sonntag, 17.10. 2010

11.00 Uhr Exkursion nach Bitterfeld-Wolfen

Treffpunkt: Thalia Theater Halle, Kardinal-Albrecht-Straße 6, 06108 Halle

Im Gespräch mit lokalen Akteuren wird vor Ort untersucht, in welchem Maße Ängste Gegenwart und Zukunft dieser Region bestimmen.

Mit: Filmpräsentation "Bitteres aus Bitterfeld" (DDR, 1988) mit Hans Zimmermann, Aktivist des Filmprojektes, Kurzbesuch des Kreismuseum Bitterfeld mit Uwe Holz (Museumsleiter) und Gesprächen mit Prof. Weiß, Departement Grundwassersanierung des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung (UFZ) und Hr. Bernhardt, Geschäftsführer der Bitterfelder Qualifizierungs- und Projektierungsgesellschaft mbH

Angst in der schwarzen Schachtel

16.00 Uhr Brent Klinkum: Fear Within (all films in this programme are by Israeli artists)

Mother Economy, Maya Zack, 2007, 20 min

Mother Economy ist eine Meditation über das Erinnern an den Holocaust und den Verlust. In Zacks Video spürt eine sparsame und fleißige Frau Objekte auf, die abwesenden Familienangehörigen gehörten, um sie zu inventarisieren, zu katalogisieren und mit Nummern zu versehen. Während im Radio Berichte aus dem Zweiten Weltkrieg laufen, versucht die einsame Protagonistin mittels häuslicher Rituale den Überblick und die emotionale Kontrolle zu behalten. Skizzierte Portraits von Verwandten und persönliche Artefakte auf Papier dienen als Erinnerungen an die Toten.

Sabbath 2008, Nira Pereg, 2008, 8 min

Sabbath 2008 dokumentiert die Blockade ultra-orthodoxer Nachbarschaften in und um Jerusalem zu Beginn des Sabbath. In den meisten Fällen bestehen diese aus temporären Barrikaden, die für die Dauer von 24 Stunden aufgestellt werden und so eine künstliche Trennwand zwischen ultra-orthodoxen Gebieten und dem Rest der Stadt schaffen. Obwohl die Barrieren symbolisch und eher unbeständig wirken mögen, ist ihre Errichtung eine Quelle des Konflikts und markiert klare Grenzen zwischen der säkularen und der religiösen Welt, zwischen Gegenwart und Vergangenheit.



Playground, Malki Tesler, 2008, 8 min

Malki Tesler erobert eine Rutsche auf einem Spielplatz. Sie setzt sich darauf und weigert sich wegzugehen. Der Film entspinnt sich im Wesentlichen um die Reaktionen der Eltern, deren Kinder so beim Spielen gestört worden sind. Die Reaktionen nehmen fast gewalttätige Züge an und enthüllen den absurden Ernst und die Geschwindigkeit, mit der sich eine Situation in dem Moment zuspitzt, da eine Blockade in der israelischen Landschaft auftaucht – sogar in einer, die nur fürs friedliche Spiel bestimmt ist.

Settlers at the Door – Hebron, B'Tselem, Camera Distribution Project, 2006, 6 min

Die Familie Abu 'Ayesha lebt direkt gegenüber der extremistischen Tel Rumeida-Siedlung in Hebron, im Westjordanland. Sie werden immer wieder Opfer heftiger Anfeindungen von Seiten der Siedler. Die 14-jährige Fida Abu 'Ayesha benutzt die Kamera inzwischen als eine Art Schutz und, um ihre alltägliche Realität zu dokumentieren.

Barbed Hula, Sigalit Landau, 2000, 2 min

Die erste Assoziation, die sich dem Betrachter aufdrängt, ist die Religion. Das Bild einer nackten Sigalit Landau, die an einem israelischen Strand Hula Hoop mit einem Reif aus Stacheldraht spielt, verweist auf die Opferpraktiken, die man bis zum Ursprung der Religionen zurückverfolgen kann: Rituale, Stigmata, Bußriten und unauslöschliche Körpermarkierungen.

Candy House, Karen Russo, 2004, 8 min

Der Ausgangspunkt der Arbeit sind Fallen, die die Künstlerin Kindern stellt, indem sie verschiedene Köder verwendet, die die Neugier, die Essgewohnheiten oder die „Lust“ der Beute ausnutzen. Der Film hinterfragt das übliche Bild der Künstlerin als moralische Person und wirft ein Licht auf ihre manipulative, bössartige und kriminelle Seite.

Mary Koszmary, Yael Bartana, 2007, 11 min

Slawomir Sierakowski, ein junger polnischer Linksradikaler, hält eine Rede in einem Warschauer Stadion, das in den Jahren der Polnischen Republik (1921-1939) ein beliebter Platz für politische Versammlungen war. Die Rede reflektiert die Ästhetik nationalistischer Propagandafilme, aber ihr Inhalt läuft nicht nur diesem Stil, sondern auch allem, worauf dieser Stil basiert, zuwider. Er spricht vor einem fast völlig leeren Stadion, wo nur wenige junge Leute seinen Worten lauschen. Sierakowski beschreibt die kulturellen und linguistischen Folgen der Auswanderung der Juden nach dem Zweiten Weltkrieg nach Israel und ruft die polnischen Juden auf, nach Polen zurückzukehren. Indem sie den Stil alter nationalistischer Propagandafilme zitiert, betont Bartana die Parallelen zwischen der ideologischen und der visuellen Strategie dieses Films, in dem die Rede als eine Form des Widerstands funktioniert.

Ruin and Humiliation – Qalqilya, B'Tselem, Camera Distribution Project, 2008, 3 min

Während einer Fahndung nach per Haftbefehl gesuchten Personen zerstörten Soldaten am 29. August 2007 sieben Wohneinheiten in Qalqilya und zwangen männliche Anwohner, sich vor den Augen ihrer Familien und Nachbarn auszuziehen – von denen einer den Vorfall auf Video aufnahm. Das Filmmaterial bietet einen seltenen Einblick in die militärischen Vorgehensweisen im Westjordanland.

Angst hat große Augen wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes, die Mitteldeutsche Medienförderung, Lotto Sachsen-Anhalt und DEFA-Stiftung

Weitere Informationen zu Künstlern und Filmen unter:

Kontakt:

Presse: Barbarella Entertainment GmbH, Lavinia Reinke,
Lavinia.reinke@barbarella.de Tel.: +49-(0)30-24 04 56 93

Festival: Werkleitz Gesellschaft e.V. - Schleifweg 6 - D-06114 Halle (Saale) www.werkleitz.de

www.angsthatgrosseaugen.de / www.fearhasbigeyes.de